

# Tsingtau / Qingdao, Deutsches Erbe in China



Der Titel ist eine große Untertreibung. Es handelt sich nach dem Inhalt und den vielen zum Teil farbigen Photos um ein umfassendes Werk in nahezu bibliophiler Aufmachung. Ein solches Buch kann nur ein Fachmann mit einer weitgespannten Sachkenntnis schreiben. Manches zeugt auch einfach von der reichen Erfahrung eines alten Fahrersmannes, der nicht nur vom Schreibtisch aus berichtet und urteilt. Der Autor, Hans Georg Prager, war Schiffahrtskonsulent, ist

ausgebildeter Seeoffizier und hat die Weltmeere in Frieden und Krieg befahren. Schließlich ist er als Publizist zahlreicher Bücher hervorgetreten.

Der Laie kann sich über die kenntnisreichen historischen Darstellungen freuen, welche der Muse Clio die Referenz erweisen und sicher für junge Leute schon fast lehrbuchhaften Charakter haben. Endlich wird einmal etwas unzweifelhaft Positives über die „augenfällig“ großen Leistungen unserer Vorfahren gesagt und nachgewiesen! Die breit ausgeführte Schiffahrts- und Marinegeschichte enthält sich dankenswerter Weise nicht der ostasiatischen Kriegsgeschichte, soweit sie für Deutschland oder Europa von Bedeutung ist.

Wohlthuend sind die zahlreichen Äußerungen und positiven Feststellungen zu Großadmiral Alfred von Tirpitz, dessen Weitsicht auch in politischen Fragen verblüffend ist.

Sehr interessant dürfte für viele Leser sein, daß sich das Werk nicht auf die großartigen städtebaulichen Beispiele jener „Musterkolonie“ Tsingtau beschränkt, sondern quasi eine Geschichte des Ostasienhandels mit Bezug zur Wirtschaftsgeschichte vor und nach den beiden Weltkriegen darstellt. Dabei dürfte wenig bekannt sein, daß Tsingtau, im deutschen Pachtgebiet Kiautschou gelegen, gar nicht dem Reichskolonialamt unterstand. Hinweise auf Machenschaften der FED (Federal Reserve System) und das US-amerikanische Bankensystem, das wie schon in der Vergangenheit, so auch heute in der gegenwärtigen Finanzkrise eine so bedeutende Rolle spielt, werden nicht ausgespart.

Das Vorbild deutscher Verwaltung im Verein mit chinesischer Selbstverwaltung wird klar herausgestellt und widerspricht sowohl den Propagandalügen der Siegermächte wie den in Mode gekommenen negativen Darstellungen deutscher Historiker, die dem Zeitgeist huldigen.

Zur erwähnten und umstrittenen „Hunnenrede des Kaisers“ bei der Abfahrt der deutschen Truppen zum Kampf gegen den Boxeraufstand gibt es eine sehr ausführliche, ziemlich sachliche Darstellung in Wikipedia im Internet.

Fest stehen zwei Tatsachen: Die regierungsamtlichen Verlautbarungen des auswärtigen Amtes haben die „Hunnenpassage“ damals nicht gebracht. Die üble englische Propaganda macht aber bis zum heutigen Tage Gebrauch davon zum Nachteil Deutschlands bis hin zur Bezeichnung der Deutschen als „Hunnen“. Der Vorsitzende des Vereins Deutsche Sprache (VDS), Walter Krämer sagt in seinem Buch „Das neue Lexikon der populären Irrtümer“ (Piper) zu dem berühmten Zitat Kaiser Wilhelms: „Wir lesen diese Zeilen so, dass Wilhelm seine Soldaten vor den Boxern warnen wollte, und daß diese, nicht die Deutschen, als Pardon-Verweigerer betrachtet werden müssen.“

Das Buch kann mit seiner Sicht der Deutsch-Chinesischen Beziehungen, der chinesischen Kultur und der Schilderung des modernen China nach Mao dazu beitragen, den politischen und historischen Horizont der Deutschen erheblich zu erweitern. „Das deutsche Herantasten an China“ - um den Titel eines Kapitels aufzunehmen - kann dem gern überwiegend im Provinziellen verharrenden Blick der Deutschen zur Weitsicht und zum erforderlichen Gespür für die Herausforderungen der Zukunft verhelfen.

Zum Schluß bleibt die Frage offen, ob die Wiederbelebung des Konfuzianismus und der uralten chinesischen Kultur im Verein mit einer vorsichtigen Hinwendung zu Elementen und Methoden des Kapitalismus im Zeitalter der Globalisierung und des Internet in einer kommunistischen Diktatur auf Dauer tragfähig sind.-

Es handelt sich hier um mehr als das würdige Denkmal einer deutschen Stadt in China, deren architektonische Zeugen von den Chinesen aufwendig und liebevoll gepflegt werden. Wir wünschen dem Buch eine breite Leserschaft und Anerkennung durch deutsche Medien.

Reinhard Uhle-Wettler

Hans Georg Prager: „Tsingtau / Qingdao, Deutsches Erbe in China;  
Ares-Verlag, Graz, 252 Seiten, 29.90 Euro, ISBN: 978-3-902475-93-0